

Krieg zwischen den Welten

Von abgemeldet

Inhaltsverzeichnis

| | |
|--|----|
| Prolog: 00 ,Die Erste Begegnung' | 2 |
| Kapitel 1: 01 ,Eine Erste Entscheidung' | 4 |
| Kapitel 2: 02 Ein neuer Anfang? | 10 |

Prolog: 00 ,Die Erste Begegnung'

Prolog

Die Erste Begegnung

Nachdem im 21. Jahrhundert die weltweite Globalisierung, nach diversen blutigen Bürgerkriegen, durchgesetzt wurde, begann auf der Erde ein Jahrhundert währenden Friedens, in dem die Bevölkerung in Wohlstand und Zufriedenheit lebte.

Bedingt durch den allgemeinen Reichtum und den hochtechnologisierten Entwicklungsstand der Weltbevölkerung stiegen die Bevölkerungszahlen erheblich an. Aus Angst, der Frieden könnte durch diese Bevölkerungsexplosion wieder kippen, beschloss die Weltregierung die Kolonisierung des Mars. Dieser war schon vorher erschlossen worden und musste nun noch mit der passenden Ausrüstung für die Besiedlung bereit gemacht werden. Bis dahin wurde die Geburtenrate kontrolliert und reguliert, da das Vorhaben „Mars Kolonie“ noch Jahre dauern würde.

Nachdem die Kolonisation abgeschlossen war und langsam eine zweite Erde auf dem Mars entstand, wurden Stimmen laut, die nach Unabhängigkeit verlangten. Daraufhin wurde aus Furcht vor einem Krieg der Mars als eigenständiger Planet anerkannt, mit Hauptstadt und eigener Regierung.

Dieses Ereignis lies einen Zwiespalt zwischen der Erd- und Marsbevölkerung zurück. Eines hatten aber beide Planeten gemeinsam und zwar den Drang zur Erforschung des Weltraumes und die immer größer werdenden Raumflotten.

».....Hier Verbindungsoffizier der Orpheus/Mars...haben unidentifiziertes Objekt am Saturn gesichtet...warten auf weitere Befehle...over«

»....Hier Flakschiff Zeus...Befehl zur Erforschung und Identifizierung des Objektes...over«

»....Orpheus verstanden...beginnen mit dem Scannen...sieht aus wie ein Schiff...humanes Leben festgestellt...versuchen Funkkontakt herzustellen...wir haben eine Reaktion...schicken sie zu ihnen ... over«

»kkrrssschhh...W-Wir komen ihn Ffridden...kkkrrsssch«

»...Zeus an Orpheus...senden sie Grüße der Marsflotte an das unbekannte Raumschiff und bitten sie um Identifizierung...over«

»...Orpheus an Zeus...Grüße und Anfrage abgeschickt...was ist das...es öff..net si...ch ein ...loch 10.000 km westlich...Schiffes..«

»...Zeus an Orpheus...bitte wiederholen...haben sie nicht verstanden...over«

»...die Scanner zeigen....Ener..aufladu...«

»...Zeus an Orpheus...bitte wiederholen...haben sie nicht verstanden...over«

»...Wurmlo...Durchgang.....oh Schei...taus....Schiffe.....wir werden beschossen....«

»...Zeus an Orpheus...Rückzug, Rückzug...Langstreckenscanner zeigt tausende von außerirdischen Schiffen mit aktivierten Waffen an ihrer Position...over«

»...Hier Orpheus...feindliches Feuer...stärker...Schilde halten nicht mehr...wir sind verloren.....aaaaaahhhhhhhhh.....«

»...Zeus an Orpheus...melden!...Orpheus melden sie sich...over«

».....«

„Kapitän, haben Nachricht erhalten von dem fremden Schiffen.“

„Durchstellen!“

„Jawohl...“

»..kkrrrrsssch...kapituliert...ir...hapt...keine chans gegen die REIRA ... kkkrrrrssscchh ...«

...weitere Befehle Kapitän?“

„Benachrichtigen sie sofort das Flottenkommando...ich glaube es wird Zeit, einen Bündnisvertrag mit der Erde zu schließen....“

Wir schreiben das Jahr 15 der neuen Zeitrechnung.

Jedoch hat diese neue Zeitrechnung weder mit religiösen noch friedensschaffenden Ereignissen zu tun. Die Menschen fingen wieder bei Null an zu zählen, als der wohl grausamste Krieg im Universum ausbrach.

Fortsetzung folgt...

Kapitel 1: 01 ‚Eine Erste Entscheidung‘

‚Eine Erste Entscheidung‘

^ Funk ^

„ Gesprochenes “

#,TV'#

- Ort -

(Gedachtes)

- Mars -

„ Hey Mutti, schau mal da ist wieder dieser Werbespot im Fernseher.“

„Ach der schon wieder. Jetzt rekrutieren die schon über die Werbung...halt das ist ja gar keine Werbung,sondern eine Pressekonferenz. Hol Papa,Schatz!

Auf dem Bildschirm des Plasmafernsehers war das Zeichen der marsianischen Streitkräfte zu sehen. Es setzt sich aus einem roten Kreis in der Mitte und den Symbolen des Krieges (zwei gekreuzte Schwerter) zusammen. An den Spitzen dieser ist je ein grauer Kreis zu erkennen. Diese stehen für die zwei Planetoiden, die um den Mars ihre Bahnen ziehen und als Phobos und Deimos bekannt sind. Furcht und Schrecken, die wohl besten Wörter um Krieg zu beschreiben. Unter dem Roten Kreis ist weiterhin ein Schriftzug mit goldenen Lettern auf schwarzen Grund zu sehen, welcher lautet: `Zum Schutz und zur Sicherheit der Menschheit.

„Hallo, meine sehr geehrten Zuschauer. Mein Name ist Oberleutnant Ibonio von der marsianischen Nachwuchsgewinnung des Militärs. Wie Sie wissen, ist es vor einem Monat zu einem gewalttätigen und feindseligen Übergriff von außerirdischen Wesen gekommen. Das, was wir wissen, ist, dass durch ein Wurmloch eine ganze Armada von fremdartigen Schiffen am Saturn diese Galaxie betreten hat. Wir können davon ausgehen, dass Sie mit ihrer jetzigen Geschwindigkeit ihrer Hauptflotte in gut einem Jahr unseren Planeten erreichen. Aus dieser Situation heraus sehen wir uns gezwungen, Sie, die Bevölkerung des Mars, vor allem die männlichen unter Ihnen, darum zu bitten, den Streitkräften beizutreten und das zu beschützen, was Ihnen am wichtigsten ist: Ihre Familie und Ihre Heimat, in der Sie leben. Außerdem geht es ja nicht nur um uns alleine, sondern auch um die Bewohner der Erde. Denn halten wir sie nicht auf, wird nicht nur der Mars, sondern auch die Erde untergehen. Bitte glauben Sie mir. In der jetzigen Situation sind wir nicht in der Lage, die Extraterrestrischen aufzuhalten und brauchen Ihre Unterstützung. Bitte melden Sie sich so schnell es geht in den Rekrutierungsbüros in ihre Umgebung. Wo Ihre am nächsten gelegene ist, erfahren sie im folgenden Untertitel. Im Namen der Streitkräfte des Mars hoffe ich auf baldige Meldungen und bedanke mich schon einmal bei denen, die sich melden, für die Rettung unserer Familien und unseres Planeten.“

„Wir haben das Wissen, Wir haben die Waffen. Das einzige was uns fehlt, seit Ihr...“#

- Wenig später auf der Erde –

„Sehr geehrte Zuschauer und Zuschauerrinnen. Aus gegebenem Anlass spricht nun der Präsident der Erdförderration zu Ihnen, Präsident Gilmore.“

„Meine sehr geschätzten Bürger der Erde, wir erhielten beunruhigende Informationen der Marsregierung, dass uns anscheinend ein interplanetarischer Krieg mit Außerirdischen bevorsteht. Daher sehen wir, die Regierung, uns gezwungen, aufgrund der Tatsache, dass die feindliche Raumflotte, der Flotte der Erde um ein vielfaches an Anzahl und Stärke überlegen ist, ein Kriegsbündnis mit dem Mars einzugehen und uns gegenseitig zu unterstützen. Wir können es nicht alleine schaffen, diese Armada aufzuhalten und sollten die marsianischen Truppen ohne unsere Unterstützung verlieren, würde auch die Erde den Fremden in die Hände fallen. Ich kann und will das nicht zulassen! Genauso wenig, wie sie es nicht durchgehen lassen dürfen. Darum bitte ich, nehmen Sie alle ihren Mut zusammen und treten Sie der Förderationsarmee bei. Wir benötigen jeden einzelnen von ihnen. Jeder waffenfähige Mann und jede waffenfähige Frau wird benötigt. Nur so wird es den Feinden nie gelingen, bis zur Erde vorzudringen und uns unsere Freiheit und unsere geliebte Erde zu nehmen. Wir müssen diesen Bastarden zeigen, dass sie sich mit den Falschen angelegt haben! Niemand, außer einem Menschen, wird je einen Fuß auf unseren Planeten setzen, ohne dafür zu bezahlen!!

Danke. Wir sehen uns beim nächsten Meldeamt!“ #

- Hauptstadt des Mars – Olymp-

Auf dem Hinterhof eines sehr verwahten und unbewohnten Gebäudes weit außerhalb des Stadtkerns saß eine Gruppe von Jugendlichen, die damit beschäftigt war, Musik über einen alten Cardplayer zu hören und nichts zu tun. Diese Jungs sind die einzigen Mitglieder der Straßengangs, die hier das sagen hat. Aber mal ehrlich, wer will ihnen in den Slums dieser Megastadt den verwahten Hinterhof abnehmen wollen. Gesellschaftlich von den Städtern gemieden, versuchen diese acht Mann jeden einzelnen Tag zu nutzen, um ihre harte Arbeit gut zu machen und etwas Essbares zu organisieren. Der Kopf der Bande, Achill, ein eher normalwüchsiger 23-jähriger, mit schwarzen, zerzausten Haaren, war gerade dabei mit einem Messer, dessen Herkunft ihm unklar war, einem Stück altem Holz eine Form zu verleihen, als ihn seine ‚rechte Hand‘ und bester Freund Patroklos dabei unterbrach und sich dafür einen sehr genervten Blick von Hill, wie ihn die meisten nannten, einfing. Solch einen Ausdruck in den Augen hatte Hill immer, ohne damit jemanden bewusst verletzen oder dumm anmachen zu wollen. (Er ist eben ein sehr nachdenklicher Typ, der es überhaupt nicht leiden kann, wenn man ihn wegen Nebensächlichkeiten aus seinen Gedanken reißen) dachte sich Pat, die Kurzform von Patroklos (und durch seine fast schwarzen Augen wird das noch mehr hervorgehoben..). Nur zögernd begann er.

„Hey Hill... hast du in letzter Zeit die Nachrichten gesehen...?“

„Ja, wieso fragst du?“ antwortete er in seinem rauen Ton. „Nun... wegen diesen

Extratedingsda, die uns angreifen wollen...“.. „Ja, was ist mit denen..“stichelte Achill schon leicht genervt nach. „N-naja“ begann Pat wieder mit etwas zittriger Stimme „Ich hab mich gefragt, warum wir uns nicht vielleicht melden wollen. Es geht ja schließlich um unseren Planeten!“

„ ‚Unser‘ Planet...Wieso sollten wir? Schau uns doch an, wo wir leben! Dieser Planet, auf dem wir zwangsweise unser Leben fristen, hat uns nichts geschenkt. Nichts hat er für uns getan, nachdem unser Waisenhaus aufgelöst wurde. Wir haben mit leeren Händen dagestanden und mussten zu sehen, wie wir zu recht kommen und ich glaube, ich spreche da auch für die anderen, wenn ich behaupte, dass es sich nicht lohnt,für diesen Drecksplanet oder diese Drecksregierung in den Krieg zuziehen...“

„Aber Hill,überleg doch mal...könnte es nicht sein, dass, wenn wir den Krieg gewinnen, dass es uns danach besser gehen kann..?“

„Klar könnte es uns besser gehen, aber hast du schon mal daran gedacht, dass wir aus diesem Krieg nicht lebend zurückkommen könnten?“Als Pat das hörte wusste er,es wäre sinnlos,ihm zu widersprechen...Er sah sich in der restlichen Gruppe um und wusste,dass sie sich nicht am Gespräch beteiligen würden,weil sie bestimmt das Gleiche dachten.Es war eher sinnlos,Hill widersprechen zu wollen. Die sechs anderen der Gruppen waren die Ajax Brüder, Phaeton, Faunus, Orion und Ulixes.

Die Ajax Brüder sind zweieiige Zwillinge,beide 18 Jahre alt. Romulus, auch Jax genannt,hat grün-braune Augen, dunkles Haar, ist 176cm groß und hat einen halben Stern auf der rechten Hand tätowiert. Er ist geschickt mit den Händen...vor allem beim klauen. Sein Bruder Remus, auch kurz A "[ey]" genannt,hat grün-blaue Augen, blondes Haar, ist 177cm groß und hat ebenfalls einen halben Stern jedoch auf der linken Hand tätowiert. Im Gegensatz zu Jax ist er eher derjenige, der von weitem sieht,wer wo sein Geld am Mann hat...sprich er hat Augen wie ein Adler.

Phaeton, kurz Eton, ist eher einer der ruhigen in der Gruppe. Er ist 19 Jahre jung und 175cm groß. Eton besticht neben seinen blau-grauen Augen und seinem dunkel-blonden Haar auch durch seine Fliegerbrille um den Hals und dem Flügeltattoo auf den Schultern. Solch eine Orientierung in den Häuserschluchten von Olymp hat niemand sonst.

Fau, eigentlich Faunus, ist ein 18 jähriger, 177cm großer, mit blauen Augen und braunen Haaren relativ normaler Junge. Er ist ein begnadeter Gitarrenspieler und kann auch so bei Hütchenspielen immer gut absahnen.

Der Bär der Gruppe ist Orion. Rio ist 21 Jahre alt, hat braune Augen, schwarze kurze Haare, je ein Stacheldrahttattoo um beide Oberarme und ist mit 195cm der größte von allen. Seine Statur hat schon so manchem Bandenkampf zu Gunsten von Hills Gruppe entschieden.

Der Denker und Meister im Schachspielen (so bezeichnet er sich jedenfalls des öfteren) ist Ulixes, kurz Lix. Er ist 20,hat blaue Augen, mittellanges blondes Haar und ist 181cm groß.

Wie zu erwarten, war damit das Gespräch für Achill zu ende, da er sich wieder dem Stück Holz zuwand, das zu seinem Ärger einfach nicht die Form eines Messers annehmen wollte.So sehr er sich auch mit dem Messer, dass er schon seit dem er denken kann hat, ins Zeug,legte es wollte nichts werden. Zu seiner Überraschung schnitt er sich auf einmal in den Daumen. In einem Augenblick der Unaufmerksamkeit rutschte die Klinge an dem harten, glatten Holz ab und versank in seinem Fleisch. Als er das Blut sah, das langsam aus der Wunde trat und zu Boden tropfte, und an das Messer dachte, viel ihm auf, dass er es nie geschärft beziehungsweise nachgeschliffen

hatte. Er konnte aber nicht lange an diesem Gedanken festhalten, weil er Sirenen der Olymp-Polizei sah. Die machten regelmäßig ihre Touren durch die Slums und hielten jeden fest und fragten ihn aus, der gerade nichtstehend rumstand, verdächtig aussah oder Pech hatte, gesehen zu werden. „Los Leute, abhauen! Die Bullen sind schon wieder los.“ Sagte Hill etwas lauter, aber ohne zu brüllen. Für heute war das Treffen zu ende und er war sich noch immer sehr sicher, dass es sich nicht lohnt für so einen sozial kaputten und niedergekommenen Planeten seine Hand ins Feuer zu legen, geschweige denn in den Krieg zu ziehen.

So zerstreute sich die Gang für heute und alle gingen oder rannten nach ‚Hause‘, je nachdem wie man eine schimmelige Wohnung nennen kann, in einem Wohnkomplex mit über 10.000 einzelnen Karnickelställen von gerade mal 25m² und Wänden, so dünn wie Pressspan. So dünn, dass man jeden noch so kleinen Furz des Nachbarn hörte, selbst wenn dieser völlig besoffen ins Klo kotzte und es selbst nicht mitbekommen hatte.

Als Hill die Tür zu seinem ‚Reich‘ öffnete und das Licht anschaltete, fiel sein Blick direkt auf seinen kargen Wohn-Koch-Bad und Schlafbereich (kurz Wohn-Schlaf-Klo). Die Wände waren alle samt weiß oder sollten zumindest so aussehen. Tatsächlich sah es eher wie ein Grau aus und die schwache Glühbirne tauchte die ganze Wohnung in ein eher bedrückendes Licht. (Von wegen unsere Glühbirnen halten ein Leben lang...) dachte er, als die Glühbirne anfang zu flackern. In der hinteren linken Ecke stand das Klo und links daneben hing das Waschbecken an der Wand. Darüber war ein alter ehemals weißer und nun vergilbter Spiegelschrank. Der Spiegel hatte schon etliche blinde Flecken in den Ecken und verzerrte das Spiegelbild unnatürlich. Grob gesagt, er sah genau wie das Schränkchen an sich, widerlich aus. Das ‚Badezimmer‘ war durch einen an der Decke angebrachten Vorhang vom Rest der Wohnung abgetrennt. Zum Duschen musste er in ein nahe gelegenes Waschhaus, in dem er auch seine Wäsche reinigen konnte. In der rechten hinteren Ecke stand ein altes, durchgelegenes minzgrünes Sofa (Anmerkung von Visier: glaubt mir, nach Minze hat das Ding aber noch nie gerochen), welches gleichzeitig sein Bett war. An dessen Fußende stand ein kleiner Schrank, welcher für die paar Habseeligkeiten, die er besaß, völlig ausreichte. Auf diesem Schrank stand ein Fernseher, der wie aus dem letzten Jahrhundert wirkte. Dieser empfing durch die teilweise kaputte Antenne eher ein schwaches Signal, sodass er nur eine sehr schlechte Bildqualität hatte. Es könnte natürlich auch sein, dass es daran liegt, dass er relativ im Kern des Gebäudes wohnte ohne ein Fenster in den Wänden. Die ‚Küche‘, welche an der linken Wand stand, war nichts anderes, als ein zweikochplatten großer Elektroherd, unter dem der Küchenschrank stand. In diesem fanden ein alter Topf und eine Pfanne Platz, sowie Besteck und die ein oder andere Konserve. Einen Kühlschrank hatte er nicht. Das bisschen, was er aß, wenn er zu Hause aß und sich mal nichts klaute, schaufelte er sich direkt aus dem Topf in seinen Mund und brauchte deshalb keinen Kühlschrank zur Lagerung.

Trotz des asozialen Umfeldes wirkte seine Wohnung sehr ordentlich und aufgeräumt. (Wenigstens eines haben die einem im Waisenhaus beigebracht) dachte Hill, als er sich umsah.

Er betrat die Wohnung, schloss die Tür, zog sich sein T-Shirt aus und gab damit freien Blick auf seinen gut durchtrainierten und von Narben übersäten Körper. Die Narben musste er sich zugezogen haben, bevor er ins Waisenhaus kam. Aber daran konnte er sich nicht mehr erinnern, das heißt, die Narben sind ihm ein Rätsel. Hill packte das

Messer wie gewohnt unter das Kopfkissen, nur für den Fall der Fälle, wie er sich immer sagte. Dabei war es bei ihm schon zu einer Neurose, einem Zwang, geworden, welchen er sich nach der Zeit im Waisenhaus angewöhnt hatte.(Anmerkung von Visier:kein Wunder,bei dem Umfeld,in dem er sich anfangs durchschlagen musste)

Er war damals erst mit 18 in die Obhut des Waisenhauses gekommen, ohne Erinnerungen und ohne irgendwelche Unterlagen. Das Einzige, woran er sich erinnern konnte, war sein Name, sein Alter und dass er dieses Messer bei sich hatte. Das Messer hatten sie ihm am Anfang, als er noch etwas durcheinander war, abgenommen und sicher verwahrt.

Die Schwestern hatten anfangs viele Probleme mit ihm, da Hill dazu neigte, Befehlen nicht zu gehorchen und mit 18 kann man sich das, seiner Meinung nach, doch auch mal erlauben.

Trotz des ständigen hin und her mit den Erzieherinnen und der Heimleiterin hatte er dieses Haus als sein Zuhause angesehen. Doch als ob es vorauszusehen war, starb die Heimleiterin an einer Krankheit, die aufgrund ihres hohen Alters von 81 Jahren tödlich endete. Danach kamen die Immobilienhaie und kauften, nicht auf ganz legalem Wege, das Grundstück, samt dem Haus, der Nachfolgerin ab und setzten Hill und alle Anderen seiner jetzigen Gang auf die Straße. Das Einzige, was er von seinen Sachen retten konnte, waren sein Messer, welches er kurz nach dem Tod der Heimleiterin ausgehändigt bekam nebst den ein oder anderen Anzihsachen.

Achill, der völlig in Gedanken versunken war, kam endlich wieder zu Bewusstsein und stellte seinen Wecker, da er, wie die Anderen aus seiner Bande, morgen wieder auf den Bau musste und für fast nichts und Verpflegung härter arbeiten musste,als die Vielzahl der marsianischen Bevölkerung. Das machte ihm aber nichts aus, denn er fühlte sich immer wohl nach der Arbeit, weil er wusste, dass er wieder etwas geschafft hatte und somit sich seine heiße Dusche eher verdient hat, als manch andere Bauarbeiter.

Es war schon spät,als sich Hill endlich ins Bett legte und versuchte einzuschlafen.Irgendwie wollte sein Gehirn noch nicht aufhören zu arbeiten,denn dachte wieder an das, was Pat gesagt hatte. „Ein besseres Leben...“(Vielleicht wäre es ja doch nicht all zu verkehrt, mal die Armee in Betracht zuziehen. Ist bestimmt nicht schlimmer, als jetzt...aber der Krieg kann ja doch den ein oder anderen von uns holen...andererseits ein besseres Leben gibt es für uns eh nicht...wir würden ja nichts riskieren, außer unserem Leben und ehrlich gesagt, der Bau ist auch nicht gerade ungefährlich...außerdem wenn sie wollen, warum soll ich sie davon abhalten...eines steht fest, sie sind die einzigen Menschen, die ich habe, das heißt, wenn ich sicher stellen will, dass sie wieder nach Hause kommen, muss ich selber mitgehen... schließlich bin ich der Älteste von uns...)argumentierte sein Hirn vor sich hin, ohne dass Hill es beeinflussen konnte.. Aber was sein Verstand von sich gab, war logisch. Schlimmer als jetzt kann es bestimmt nicht mehr werden. „Na ja, das werden die Jungs und ich morgen doch noch mal durchsprechen.“ Trotzdem hatte er ein ungutes Gefühl bei der ganzen Angelegenheit. Ob es eine böse Vorahnung oder einfach nur Angst war, die ihn bis ins Mark erschütterte, für ihn war klar, dass er seine Leute nicht alleine losziehen lassen würde. Mehr oder weniger überzeugt sagte Achill zu sich selbst: „Wird schon schief gehen...“

Am nächsten Tag, gleicher Hinterhof, trafen sie sich wieder. Um es kurz zu machen,

ging Hill gleich an, seinen neuen Standpunkt in dieser Sache darzulegen.

„Also Leute, wie ihr gestern bestimmt mitbekommen habt, hatten Pat und ich eine kleine Unterhaltung über die Zukunft unserer Bande. Ich muss sagen, am Anfang war ich nicht gerade über die Haltung von ihm begeistert, aber als ich dann Gestern zu Hause war, hab ich über diese Variante doch noch mal nachgedacht...na ja, wie soll ich sagen, ich habe mich selber umgestimmt. Jeder von uns weiß zwar, dass dieser Planet uns bis jetzt nichts hat zukommen lassen, aber ich sag mal so: Wenn wir ihn nicht verteidigen, geht er den Bach runter und wir mit ihm. Melden wir uns, kann es sein, dass einige von uns sterben könnten, aber dass es dann denjenigen besser geht, die überleben. Aber um ganz ehrlich zu sein, würde ich lieber in den Krieg gehen, um das Elend hier loszuwerden und vielleicht mit Glück in ein besseres Leben danach zu gehen, weil ich schätz' mal, dass es da ordentlich Kohle gibt. Vor allem erleben wir dann mal etwas...u-und...außerdem kann ich ja die nicht aufhalten, die gehen wollen...“ Gemurmelt breitete sich aus, die durch Pat unterbrochen wurde. „Also das ist doch mal eine 180° Wendung, Chef. Trotzdem will ich nur mit dir in den Krieg ziehen. Wer kommt von euch mit? Lasst uns ein paar außerirdische Ärsche aufreißen!“

Alle sahen sich gegenseitig an. Langsam erhob sich eine Hand nach der anderen und jeder, der sich weiter meldete, bekam ein noch zuversichtlicheres Gesicht, als vorher. Alle spürten die Chance, vor diesem Leben Reiß auszunehmen. Man konnte die Anspannung, die fast jeden zerriss, spüren. Jeder einzelne war sich über die Risiken bewusst, aber dennoch sicher, dass dies die Gelegenheit war, um endlich anerkannt zu werden. Nicht ein Einziger wollte dort, in den Slums, für den Rest seines Lebens bleiben.

- Meldezentrum Olymp –

Eine raue Stimme sprach zu dem Angestellten, der sich daraufhin erschrocken umdrehte und in fast schwarze, ihm unheimliche, Augen sah. Zu seiner Überraschung entpuppte sich die raue Stimme als die eines eher jüngeren Mannes, der von sieben weiteren begleitet wurde.

„Wir hätten gerne acht Meldeformulare.“

Ab jetzt gab es nur noch zwei Extrema, überleben oder sterben...

Kapitel 2: 02 Ein neuer Anfang?

^ Funk ^

„ Gesprochenes “

#,TV'#

- Ort -

(Gedachtes)

„AUFSTEHEN!!!!“

„MACHT DAS IHR AUS DEN BETTEN KOMMT!!!!“

„Klasse Tausch zum vorherigen Leben.“murmelte Pat in sein Kissen als der Ausbilder durch den langen Gang schrie. „Weiß einer wie spät es ist???“ fragten die Ajaxbrüder. „Zu früh zum Aufstehen...“ kam es aus Lix Ecke. „Ach kommt...reißt euch zusammen...schließlich gibt es gleich Frühstück...war nicht immer der Fall“ gab Rio zum besten und fuhr so schnell hoch das er sich den Kopf am Drahtgitter über ihm stieß „Auu...Ich gewöhne mich nie an diese blöden Doppelstockbetten...“ Allgemeines Gelächter machte sich in der Achtmannstube breit. „Er hat Recht Jungs...war nie sicher ob wir überhaupt was zu Essen bekommen...hier 3 Mahlzeiten am Tag und davon sogar 2 warme...“ die Tür sprang auf „AUFSTEHEN IHR MADEN!!“ Sofort waren alle auf den Beinen. Da Hill der Anführer seiner Gruppe und Stubenältester war machte er wie jeden Morgen die Meldung „SIR, melde Stube 12 alpha wie befohlen aufgestanden und bereit für den Morgensport!“ „Wenigstens einer macht ne vernünftige Meldung...Also dann VOR DEN STUBEN ANTRETEN“ brüllte er als er das Zimmer verließ.

„GUTEN MORGEN 2. ZUG.“

„GUTEN MORGEN, SIR“ brüllten die knapp 45 Mann in dem Flur als Antwort.

„In den Liegestütz fällt ein...wehe ich bin lauter als ihr sonst drehen wir ne Extrarunde auf der Hindernisbahn!..“

„1“

„UND“ donnerte es über den Flur als die Rekruten mit dem all morgendlichen Sport begannen. Hill hatte sich schon oft gefragt ob diese Schinderei wirklich was bringen würde. Er und seine Jungs waren durch das harte Leben am Rande der Existenz gut trainiert und ausdauernd.(wird schon stimmen...schneller zu sein als der Feind ist der Größte Vorteil sagte der Sarge immer) Mit Sarge meinte er den Ausbilder der sie gerade zum 25mal den Boden hat knutschen lassen. Er war ein bulliger Kerl.(Ob er sich mit Rio messen kann von der Kraft her?) fragte er sich. Die Antwort konnte er sich schon ausmalen...ein kurzes Handgemenge und Rio würde wahrscheinlich mit einem Messer an der Kehle dastehen und dumm gucken. Eines war klar, an dem zerfurchten und von der Sonne gegerbten Gesicht war zu erkennen das der Sarge nie etwas anderes außer Militär gemacht hatte.

Als sie am ersten Tag in Camp Hades ankamen stand er in Ausgehuniform vor ihnen...behangen wie ein Tannenbaum zu Weihnachten. Seine Jackettärmel schienen fast zu bersten vor lauter Muskelmasse. Rio guckte selber nicht schlecht. Er kannte es, wie schwer es war Klamotten zu finden in die er sich zwängen konnte. „Angeblich soll er mal dem Präsidenten das Leben gerettet haben und dabei ein Bein verloren haben“...tuschte es durch die Reihen. Er wusste noch ganz genau was der Sarge

damals sagte und was geschah...:

„Willkommen im Camp Hades.“ Das Camp lag 2 Stunden außerhalb von Olymp in Mitten eines von Schluchten durchzogenes Gebiet, das lebensfeindlicher wirkte als die Slums selber. „Vor dem Namen braucht ihr keine Angst haben...Er beschreibt nicht einmal im Ansatz was euch erwartet“ er lachte grausam aber irgendwie doch erfreut. Die hunderte von Rekruten vor der Tribüne konnten nicht lachen sondern schauten eher dumm aus der Wäsche,„...Egal...Ich bin Sergeant Major Dike und ihr seit hier um Soldaten zu werden...Soldaten die fähig sind unseren wunderschönen Planeten zu beschützen und da ihr euch freiwillig gemeldet habt gehe ich davon aus das jeder Einzelne von euch das Beste geben wird. Ich will, dass ihr die von mir aufgegebenen Befehle exakt ausführt! Ich will, kein jammern oder quengeln hören solange ihr unter meinem Kommando steht. Falls ich jemanden dabei erwische schleife ich ihn solange bis er weiß, dass das was ich von euch verlangte kein Grund war zu jammern. Habt ihr mich verstanden?“ ... „Jawohl, Sir!“ ... „WAS? ICH HABE EUCH NICHT VERSTANDEN?“ donnerte es zurück. „JAWOHL, SIR!“ war die deutlich lautere Antwort der Rekruten. „Des Weiteren rate ich euch nichts in Frage zu stellen was ich sage, schließlich wollt ihr starke Kampfmaschinen werden...MARINES!“ „JAWOHL, SIR!“ Er klatschte die Hände zusammen und rieb sie sich voller Erwartung. Er wirkte wie ein kleines Kind, welches endlich wieder neues Spielzeug bekommen hatte und sich darauf freute zu testen wie viel es aushielt bevor es kaputt geht. Das Leuchten in seinen Augen war verheißungsvoll und flößte nun jedem der bis dahin noch nicht seine Entscheidung bereut hatte Respekt und Angst zu gleich ein. Das vor Spannung und Gier leicht verzerrtes Gesicht tat sein übriges dazu bei. „Da wir uns nun alle gründlich, wie ich finde, kennen gelernt haben“ begann er nach seinem Monolog „stelle ich fest das ihr ALLE SCHEIßE AUSSEHT!!!“(was geht denn jetzt)dachte Hill und schaute leicht an sich hinab(Ok hatte schon mal bessere Klamotten) „Ihr werdet jetzt alle die neuste Ausrüstung der Mars-Armee bekommen. Sie beinhaltet zwei Sportanzüge, zwei OSC's und eine Ausgehuniform. Gruppenführer übernehmen und zur Einkleidung führen. Der erste Zug fängt an. Zwoter, dritter und vierter folgen. Bis dahin werden die Einweisungen in die Stuben und der Spintaufbau erklärt.“ Vier weniger behangende aber trotzdem adrette und anscheinend durchtrainierte Untergebene drehten sich zu ihm, salutierten und drehten sich erst wieder zu den Rekruten als der Sergeant Major das Podest verließ. Einer der Vier trat vor.

„ Ich bin Staff Sergeant Johns und führe den ersten Zug. Ich lese nun die Namen vor die in meinen Zug kommen. Die, die ich aufrufe sammeln vor dem Gebäude rechts von mir.“ Er begann vorzulesen und jeder hörte genau hin. Hier und da konnte Hill einen Namen erhaschen der ihm irgendwie bekannt war. (von der Baustelle vielleicht...na ja unsere Namen sind wichtig, hoffentlich kommen wir alle in denselben Zug).Als er fertig war und das Podium verließ trat der nächste vor die Rekruten. Hill wusste nun das sich das Spielchen noch mal wiederholen würde. Solange bis sie alle aufgeteilt waren. „Mein Name ist Karl, Staff Sergeant. Ich führe den zwoten Zug. Ich rufe ebenfalls alle diejenigen auf die zu mir gehören werden .Wir sammeln uns vor der Baracke links von mir.“ Er rief auf und irgendwo in der Mitte hörte Hill schon die Namen der Ajax-Brüder, dann Rio, Lix und Pat. (das sieht doch schon mal gut aus) dachte er bei sich als er seinen Namen wahrnahm und sich aus den Reihen der Rekruten drängte und zu dem Gebäude ging. Dort sammelten sich langsam alle in kleineren Grüppchen. Pat und die anderen standen auch etwas abseits und begrüßten sich freudig. „Hey Hill, hoffentlich kommen die anderen auch noch zu uns!“ stieß Rio

hervor. „ Das will ich doch hoffen“ gab Hill trocken entgegen „ sonst wäre es schade, aber unvermeidlich.“ Als er das sagte, drehte er sich um und sah die anderen Rekruten die vor der Tribüne standen und einige die auf sie zu liefen. Er sah genauer hin und noch bevor er etwas genauer erkennen konnte sagte A schon „ Es sind Fau und Eton. Wir sind alle in einem Zug!“ brach es aus ihm heraus.

Das war nun schon 2 Wochen her. Wie sich herausstellte waren die Sportanzüge relativ bequeme, bräunlich-rötliche Baumwollsachen die damit den Umweltbedingungen des Mars angepasst waren. Die OSC's , genauer formuliert „Outer Space Surviving Clothes, waren gräulich „Kampfanzüge“. Sie besaßen Schutzpolster auf der Ganzen Körperoberfläche, einen integrierten Holster für die Faustwaffe (Anmerkung von Visier: Faustwaffe = Handfeuerwaffe oder auch Pistole...quasi mit einer Hand halt- u. abfeuerbar) und eine Halterung für das Kampfmesser, sowie 3 Munitionstaschen für die Pistole und 6 für das Sturmgewehr. Des Weiteren war im Rücken auch gleich der Sauerstoffvorrat gespeichert und für den Kopf war der einzige Schutz ein stabiler Helm mit 1 Taschenlampe jeweils oben rechts und links. Das Visier dieses Helms besteht aus sehr stabilen Kunststoffverbundstoffen und der Helm an sich war natürlich luftdicht mit dem Kragen verbunden. (Dieser Overall war Überlebensgarantie Nummer eins, wie der Staff Sergeant Karl immer sagte) dachte Hill als er nach dem Frühstück seinen Spint herrichtete und sich in einen der zwei OSC's zwängte. „Das die Dinger auch hauteng sitzen sollen...“ kam es quälend aus der Ecke. Als Hill sah wie sich Rio Hilfe suchend an Lix wandte musste er schmunzeln. „Das die für dich überhaupt was hatten war schon ein Wunder mein großer“ gab, ihm auf die Schulter klopfend, Pat entgegen und alle fingen an zu lachen. „Sind alle fertig? Ja?“ fragte Hill. Jeder nickte zustimmend. „Rio kriegst du Luft?? Du siehst so blau aus?“ stichelte Hill noch mal und wieder starte ein kurzer Gelächter. Rio lachte mit, denn er wusste, dass den anderen es nicht besser ging. Jeder wurde irgendwie irgendwo von dem Anzug eingeschnürt. „Deine Stimme ist aber auch heller geworden.“ brummte Rio zurück und das Lachen schwoll an bis die Tür zu der Stube aufflog und der Staff Sarge im Raum stand und brüllte: „W AS IST HIER SO LUSTIG???“ Hill antwortete: „Sir, Rekrut meldet die Stube 12 alpha für Geländemarsch mit Gepäck bereit.“ „Das will ich auch hoffen!“ er zwinkerte kurz und sagte noch „Ich hab nichts gegen lachen, aber das nächste mal seit leise, verstanden??“ alle nickten und waren sichtlich erleichtert das ihr Zugführer nicht so streng war wie der Sergeant Major. Bevor er den Raum verließ drehte er sich ein letztes Mal um „Hill, ist ihre Stimme höher geworden?“ und ging grinsend auf den großen Flur. Die Acht schauten nicht schlecht und fingen wieder mit leisem lachen an. Kurze Zeit darauf.. „Alles zum Ausrüstungscheck vor dem Gebäude antreten.“

Als alle angetreten waren wendete sich der Staff Sarge nochmals zu den Rekruten. „Ihr habt jetzt noch mal die Möglichkeit euren Wasservorrat zu füllen und die Strohhalme in den Helm zu legen. Ja, der Helm wird heute aufgesetzt. Es stehen 30 km an mit Sturmgewehr, welche gleich ausgeteilt werden. Ihr habt fünf Minuten Zeit euren Anzug komplett zu machen. Wegtretet!“ Erst nachdem Staff Sarge Karl auf den Wasservorrat hingewiesen hatte bemerkte Hill wie warm es langsam wurde. (Das wird ein Spaß...dabei geht gerade erst die Sonne auf...) „Macht was er gesagt hat...es wird scheiße heiß heute aber teilt euch das Wasser ein!“ sagte er und alle nickten zustimmend. Es war bereits Mittag als sie den Wendepunkt, das heißt die Hälfte der Strecke hinter sich hatten. Der Schweiß stand allen auf der Stirn und jeder atmete schon mehr oder weniger schwer. Der Weg vor einem begann schon an zu flimmern

und die Sonne brannte erbarmungslos durch einen wunderschönen orangeroten wolkenlosen Himmel. Jede Stube ging in einer Reihe für sich die Strecke ab. Es war klarer Befehl niemanden zurückzulassen, Visiere zuzulassen und keinem etwas von seinem Wasser zugeben. Damit sich auch jeder daran hielt, war bei jeder Gruppe ein Hilfsausbilder anwesend. Hill merkte wie die Füße anfangen zu brennen und die Arme von der Waffe immer länger wurden. Er schaute hinter sich und sah, dass es den anderen nicht besser ging. Jeder einzelne hatte seine Last zu tragen. Rio schien weniger Probleme mit der Waffe, als vielmehr mit der Hitze zu haben. „Kommt Leute wir beißen uns da durch. Es geht schon wieder zurück zur Kaserne und wir sind ganz vorne dabei...Einfach an die angenehme dusche und das Essen denken dann läuft es sich wie von selbst!“ ein halb zustimmendes und erschöpftes Raunen ging durch die Gruppe. (Soviel ist noch keiner von uns am Stück zurückgelegt...echt anstrengend...nur ein bisschen frische Luft...) dachte Lix und wollte grade die Hand an das Visier nehmen als er sich wieder fing. (Nein...du schaffst das...die Anderen halten auch durch also packst du das auch) Somit motivierte sich in der Gruppe jeder selbst, denn alle wussten, dass die Kette nur so stark ist wie ihr schwächstes Glied und keiner wollte es sein. Aus diesem Grund trieben sich vorwärts und vorwärts. Den ganzen Weg durch die Ausbildung, gegen jeden Widerstand um zum Schluß als Beste dazustehen.

- 4 Monate nach Ausbildungsbeginn auf dem Exerzierhof des Camps –

Der zweite Zug stand in Reihe und Glied in Ausgehuniform vor dem Podium, welches sie noch von der Begrüßung her kannten und warteten auf die Ansprache ihres Staff Sergeant Karl. Er betrat das Podest und stellte sich vor seine Rekruten, salutierte und sagte „Guten Tag zweite Zug!“ die Antwort schmetterte ihm entgegen „GUTEN TAG, SIR!!!“

„Es erfüllt mich mit Stolz zu sagen, dass ihr jetzt Marines seid. Ihr habt alle gestellten Aufgaben nach meiner vollen Zufriedenheit erfüllt und habt es euch somit verdient zu sagen: Wir sind Marines!“ Er blickte erleichtert und freudig in die Runde. „Mit euch in den Krieg zu ziehen wäre mir eine Ehre!“ „JAWOHL, SIR!“ Kam es automatisch aus allen Mündern und niemanden war es peinlich das zu sagen. „Auf die bestandene Grundausbildung ein dreifaches: MARINES“... „HURRA“ „MARINES“... „HURRA“ „MARINES“... „HURRA“ „In den Heimaturlaub weggetreten!“ Alle waren frohen Mutes wieder in ihre Heimat zu können und verschwanden auf ihre Stuben. Hill und die Anderen sahen dem Ganzen ein bisschen skeptisch entgegen schließlich hatten sie hier eingelebt und ein wenig mehr Luxus genossen als in ihren kleinen Wohnungen direkt in den Slums. Auf ihrer Stube angekommen wollte Pat gerade ansetzen etwas zu sagen „Hey Hill, was...Achtung! Staff Sergeant, Marine melde...“ „Schon gut rühren Jungs...Ich weiß ihr wollt nach Hause aber der Sergeant Major hat sich eure Leistungen angeschaut und ist der Meinung das ihr noch besser ausgebildet werden könnt. Er will euch als Spezialeinheit haben. Eure Ausbildung wird aber schon Mitte nächster Woche beginnen, das heißt ihr habt zwar ein freies Wochenende müsst aber Montag früh gleich zum Chef...Tut mir leid Jungs, das euer Urlaub platzt...“ Erstaunt sah er, das keiner der acht Mann vor ihm betrügt schaute. „Ist schon in Ordnung, Staff Sergeant. Ich glaub ich kann für alle Sprechen, wenn ich sage das zu Hause keiner auf uns wartet...“ reagierte Hill kurzer Hand. Alle nickten zustimmend. „Also, was kommt auf uns zu?“ fragte Eton...

„Das kann euch keiner beantworten.“

Fortsetzung folgt...